

FINANZNEWS

Informations-Magazin der Buchholz Consulting GmbH

Ausgabe 1.2020



| | |
|--|---|
| Chancen bei globalen Schwellenländer | 2 |
| Brexit ohne Schrecken | 3 |
| Alternative Anlagen als effektive Beimischung | 3 |
| Geschäftsmodell Cash-Prophetie | 4 |
| ETF ist nicht gleich ETF | 4 |

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Jahresbeginn 2020 bestätigt sich weiter die positive Entwicklung am Kapitalmarkt. Aktien haben weiter kräftig zugelegt und selbst die Verunsicherung durch den Corona-Virus verursachte nur kurzfristige Schwankungen.

Es gibt derzeit erfreulicherweise einige Gründe, die zur guten Börsenstimmung beitragen:

- eine erste Einigung im Handelskonflikt wurde geschlossen
- ein Ende des Brexit ist absehbar
- die Wirtschaft soll lt. EU-Kommission 2020/21 weiter um jeweils 1,2 % wachsen
- die Leitzinsen sind weltweit auf extrem niedrigem Niveau

Daher bleiben Aktien im Vergleich zu Anleihen weiterhin sehr attraktiv.

Meine Empfehlung geht zu defensiven Werten mit stabilen Ausschüttungen, wie etwa globale Dividententitel sowie Infrastrukturfonds. Sie generieren planbare Einnahmen und sind zu attraktiven Preisen zu kaufen.

In den Schwellenländern könnte sich in den nächsten Monaten Indien als lukrativ erweisen. Die Aktienmärkte haben dort Nachholbedarf, die Währung zeigt sich vergleichsweise günstig und das Land könnte von einer schwächelnden Konjunktur in China profitieren.

All diese Faktoren bieten im noch neuen Jahr 2020 weiterhin interessante Chancen an den Aktienmärkten.

Gerne berate ich Sie hierbei – ich freue mich über Ihre Rückmeldung.

Herzlichst Ihr

Dipl.-Kfm. Detlev Buchholz
Geschäftsführer



EXPERTEN BEIM FONDS-KONGRESS IN MANNHEIM

2020 wird „Jahr der Aktie“

Einmal im Jahr trifft sich die Branche beim Fonds-Kongress in Mannheim. Dabei werden wie immer neue Anlagetrends vorgestellt und Prognosen abgegeben. Natürlich diskutieren die Fondsexperten dabei auch über Chancen und Herausforderungen des Börsenjahres 2020. Der klare Meinungstrend: 2020 wird das Jahr der Aktie.

Der von der lockeren Geldpolitik der Notenbanken getriebene Aufwärtstrend an den Aktienmärkten könnte sich also vorerst fortsetzen. Zu diesem Fazit kamen die Branchengrößen Ariel Bezael (Jupiter), Bruno Crastes (H2O), Klaus Kaldemorgen (DWS), Olgerd Eichler (Mainfirst) und Bert Flossbach (Flossbach von Storch), die auf Einladung von Dachfondspionier Eckhard Sauren über die Lage an den Kapitalmärkten diskutierten.

„Die Bewertungen bei Aktien machen mir keine Angst“, sagte DWS-Manager Kaldemorgen. „Was mich nervös macht, ist die Diskrepanz zwischen den hoch und den moderat bewerteten Titeln.“ Als Beispiele führte er Tesla und Volkswagen an. Tesla baue kaum Autos und verbrenne Geld, weise aber eine höhere Marktkapitalisierung auf als der Massenhersteller VW, der solide Gewinne erwirtschaftete. „In einigen Unternehmen ist viel Zukunft eingepreist“, folgerte Kaldemorgen.

Olgerd Eichler wiederum erwartet, dass sich die Aussichten für das Wirtschaftswachstum aufhellen. Die Geldschwemme würde zudem dafür sorgen, dass die Aktienkurse klettern, auch wenn die Unternehmensgewinne nicht mehr zulegen. Das Anlagejahr 2020 berge jedoch auch Gefahren. „Einige Anleger sind noch nicht in den Aktienmarkt

zurückgekehrt“, meint Bruno Crastes. Dies würden sie bis Mitte des Jahres nachholen. „Danach müssen wir mit Schwankungen rechnen“, warnte der H2O-Manager. Nach Ansicht von Ariel Bezael bieten sich Chancen bei qualitativ guten Unternehmen, welche die Investoren übersehen hätten und die deshalb günstig bewertet seien.

Bert Flossbach, Gründer des Kölner Vermögensverwalters Flossbach von Storch, ist ebenso „bullisch“ für die Aktienmärkte eingestellt. Anleger sollten seiner Meinung nach nicht den Fehler machen, nach einem guten 2019 nun von einem schwachen Börsenjahr 2020 auszugehen: „Auch wenn es das Bauchgefühl vielleicht verlangt, statistisch gesehen ist die Chance auf ein ebenfalls positives Jahr genauso hoch wie sonst auch“.

Fazit: Für Fondsmanager und Vermögensverwalter gibt es in diesem Jahr nur ein Thema: die Aktie. Allerdings mit sehr unterschiedlichen Rezepten, wie man bei steigender Aktienquote das Risiko des Portfolios niedrig halten kann. Trotz der insgesamt optimistischen Stimmungslage werden wir konsequent unsere Strategie weiterverfolgen und im Rahmen des Rebalancings das angestrebte Rendite-Risiko-Verhältnis stabil halten.

Perlen aus den Schwellenländern

In unserer Sommerausgabe führte die FinanzNews-Redaktion ein Gespräch mit dem Asien-Experten Mark Mobius, jetzt holten wir uns beim Fondskongress dazu ein Update von Carlos von Hardenberg. Der renommierte Schwellenländer-Investor ist Co-Gründer von Mobius Capital Partners und managt mit dem Namensgeber den „Mobius Emerging Markets Fund“. Im Gespräch bekamen wir Einblick in den speziellen Anlage-Prozess des Fonds und einen Ausblick auf die Chancen der globalen Schwellenländer.

FondsNews: Nach holprigem Start hat Ihr noch recht junger Fonds in den letzten 6 Monaten die Vergleichsgruppe deutlich hinter sich gelassen. Mussten einige „Kinderkrankheiten“ behoben werden oder gab es eine Anpassung der Strategie?

Von Hardenberg: Von unserer grundsätzlichen Strategie sind wir nicht abgerückt. Tatsächlich hatten wir uns einen besseren Start erhofft und die Anfangszeit war komplizierter als gedacht. Gleichzeitig beweist die Performance der letzten Monate aber, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Mit unserer aktivistischen Anlagestrategie messen wir die Leistung aber langfristiger und nicht über 6-Monats-Zeiträume.

FondsNews: Was genau meinen Sie mit „aktivistisch“?

Von Hardenberg: Wir konzentrieren uns auf kleinere und mittlere Nebenwerte mit großem Wachstumspotential, bei denen wir Einfluss auf die Unternehmensführung nehmen können. Bei den bekannten ESG-Kriterien achten wir also insbesondere auf das „G“ für Governance. Uns geht es darum, für mehr Transparenz zu sorgen und bessere Bedingungen für zusätzliche Investments zu schaffen. Haben wir das Gefühl, dass unsere Verbesserungsvorschläge nicht angenommen werden, werfen wir die Unternehmen umgehend wieder raus.

FondsNews: Spielen die anderen ESG-Kriterien –Umwelt und Soziales – also eine untergeordnete Rolle?

Von Hardenberg: Alle Nachhaltigkeits-Kriterien sind wichtig und gehören für uns zum Risikomanagement. Denn Firmen mit guter Unternehmensführung, die auf die Umwelt und soziale Themen achten, laufen weniger Risiko, in Skandale verwickelt zu werden, Strafen zahlen zu müssen oder sozialen Problemen gegenüberzustehen.

FondsNews: Welche Unternehmen haben Sie im Fokus?

Von Hardenberg: Wir suchen insbesondere nach inhabergeführten Unternehmen aus den globalen Schwellenländern. Ganz bewusst abseits der bekannten Alibi-Beteiligungen, wie Alibaba, Tencent oder Samsung, die sich in beinahe allen Asien-/Emerging Market-Fonds unter



Carlos von Hardenberg
Co-Gründer von Mobius Capital Partners

Christopher Sättele
FondsNews Redaktion

den Top-Positionen befinden. Wir suchen das „Tencent von morgen“. Dabei wollen wir unser Portfolio möglichst konzentriert zwischen lediglich 20 bis 35 Unternehmen halten.

„Wir fokussieren uns insbesondere auf den Bereich »Konsum 2.0«.“

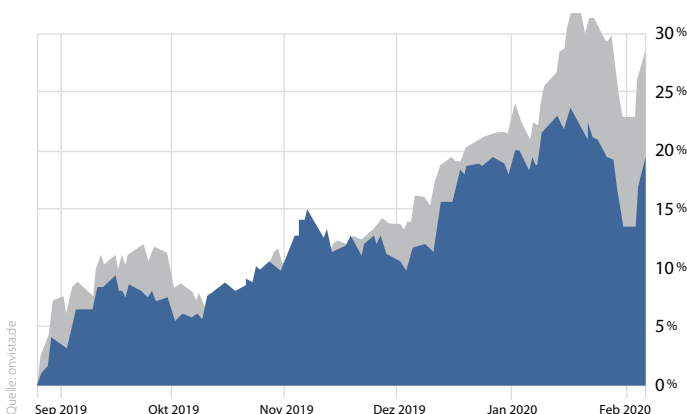
FondsNews: Welche Regionen und Branchen sind für Sie besonders interessant?

Von Hardenberg: Bisher sind wir vor allem in China, Indien, Brasilien und Südkorea fündig geworden, haben aber auch kleinere Beteiligungen in Osteuropa, Russland und Afrika. Wir fokussieren uns dabei insbesondere auf den Bereich „Konsum 2.0“. Darunter verstehen wir die veränderte Nachfrage, die etwa durch die technologische Revolution ausgelöst wurde – also beispielsweise bargeldloses Bezahlen und den Bedarf an Glasfaserkabel-Ausbau. Aber auch die Demografie wird in den Schwellenländern immer stärker zum Thema. Mit der zunehmenden Alterung und wachsender Mittelschicht steigt die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen. Hier sehen wir noch großes Wachstumspotential.

FondsNews: Welche Chancen und Risiken sehen Sie denn ganz konkret für das Jahr 2020?

Von Hardenberg: Das größte Risiko ist sicherlich der Handelskrieg zwischen den USA und China. Die ersten Schritte sind hier zwar schon getan, es kann aber in diesem Jahr, befeuert durch die US-Präsidentenwahl immer wieder zu kleinen Scharmützeln kommen. Hier liegt aber auch eine Chance für die Schwellenländer-Südostasiens: China hat bereits im letzten Jahr Lieferketten und Warenströme in Länder wie Vietnam, Kambodscha und die Philippinen umgeleitet. Und auch die Investitionen in diese Regionen haben daraufhin merklich zugelegt.

■ Mobius Emerging Markets F. Retail D Eur
■ MSCI EM (Emerging Markets) GDTR, UHD



Quelle: ornvista.de

Brexit ohne Schrecken

Am 31. Januar hieß es Abschied nehmen. Nun ist das Vereinigte Königreich aus der EU ausgeschieden. Trotzdem ist politisch vieles weiterhin unklar. Erst einmal gelten die bisherigen Gesetze für die Beziehung zu den Briten weiter – am 31. Dezember 2020 endet dann die Übergangsfrist. Wir haben uns mit der Reduktion von britischen Werten schon seit langem klar positioniert und können nun einem Brexit ohne Schrecken entgegensehen.

Zur Erinnerung: Bereits im Jahr 2016 (!) haben wir unsere Leser darauf hingewiesen, dass wir auf das Szenario vorbereitet waren und gezielt europäische Aktienfonds ausgewählt haben, die nicht in Großbritannien investiert sind. Betrachtet man die Entwicklung britischer Investments seit dem Referendum, war dies sicherlich die richtige Entscheidung.

Aktien aus dem Vereinigten Königreich leiden nach wie vor unter der Unsicherheit am Markt über die Folgen des Austritts. Über die letzten Jahre konnten sie daher nicht mit Werten aus Kontinentaleuropa oder den USA mithalten. Gleichzeitig wurde das Britische Pfund gegenüber dem Euro auf Talfahrt geschickt. Anleger aus dem Euroraum waren bei UK-Investments also gleich doppelt getroffen: Sie verloren über die Aktien UND über die Währung.

Soweit möglich, haben wir auch Immobilienfonds mit größeren Investments in Großbritannien konsequent aus unseren Depots genommen, um uns möglichst unabhängig von den dortigen Entwicklungen zu machen. Diese betreffen nämlich nicht nur die Aktien- und Währungsmärkte, sondern auch den vorher boomenden Wohnungsmarkt.

Fazit: *Mit dem Austritt der Briten hat für Europa zwar eine neue Zeitrechnung begonnen, aber an den Finanzmärkten gelten nach wie vor dieselben Gesetzmäßigkeiten. Deshalb führen überhastete Reaktionen auf politische Entscheidungen selten zum gewünschten Ergebnis. Den Aktienmärkten in 2016 nicht komplett den Rücken zuzukehren, hat sich für Anleger in jedem Fall ausgezahlt. Gezielte Anpassungen, um Währungs- und Klumpenrisiken zu verringern, brachten dann noch zusätzliche Schubkraft für das Depot.*

ALTERNATIVE ANLAGEN

Neue Chancen im Abseits

Abseits der traditionellen Märkte eröffnen sich neue Chancen für die Anleger. Immobilienaktien, Private Equity und Infrastrukturprojekte eignen sich als effektive Beimischung für das Depot. Während Niedrigzinsen Anleihen immer unattraktiver machen, sorgen alternative Anlagen für eine breite Diversifikation. Weitgehend unabhängig von Konjunktur und üblichen Marktschwankungen.

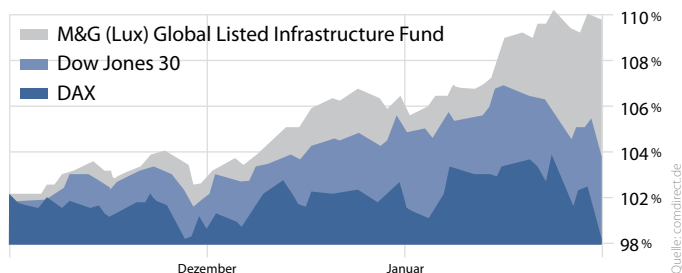
Lange Zeit waren alternative Anlagen nur Profi-Investoren vorbehalten. Langsam öffnen sich diese Anlageklassen auch für private Anleger. Ein Trend, der sich nach Einschätzung der Experten noch verstärken wird. „Alternative Anlagen gewinnen immer mehr Bedeutung in der Vermögensallokation. Bei den wohlhabenden Investoren und Family Offices liegt der Anteil oftmals schon bei gut 40 Prozent und damit auf dem Niveau der Universitätsstiftungen in den USA, die hier traditionell stark engagiert sind“, erklärt Maximilian Kunkel, Chefanlagestrategie für Deutschland bei der UBS Global Wealth Management. In der Tat könnte diese Anlageklasse sinnvoller Baustein eines breit gestreuten Fondsdepots sein. In der Sommerausgabe der FondsNews wurden Infrastrukturfonds bereits näher beleuchtet. Sie haben seitdem gute Ergebnisse geliefert und sich während des Rücksetzers aufgrund des Corona-Virus als sehr stabil erwiesen.

Auch Immobilienaktien und Private Equity Fonds werden immer wieder genannt, wenn Experten die vielversprechendsten Renditebrin-

ger im Jahr 2020 nennen. Immobilienaktien, häufig auch REITs genannt, profitieren dabei insbesondere von den niedrigen Zinsen und dem ungebrochenen Immobilienboom. Durch die regelmäßigen Ausschüttungen gelten die Investments als weniger anfällig für konjunkturbedingte Korrekturen. Da es sich um Aktien von Immobiliengesellschaften handelt, sind die Schwankungen in der Regel deutlich größer als bei klassischen Immobilienfonds.

Bei der Auswahl von Private-Equity-Fonds kommt es auf die richtige Auswahl an. Viele Fonds entwickeln sich gleichgerichtet zum übrigen Aktienmarkt und bieten damit keinen Streuungseffekt. Sind die Fondskosten und die Schwankungen dann noch hoch, sollte man auf klassische Aktienfonds zurückgreifen.

Fazit: *Die anhaltenden Niedrigzinsen machen Anleihen immer uninteressanter und führen damit zwangsläufig zu steigenden Aktienquoten in Anlegerdepots. Um das Risiko nicht unnötig zu erhöhen, sollten alternative Anlagen gezielt eingesetzt werden, um Schwankungen im Depot zu verringern. Noch ist das Angebot für Privatanleger eingeschränkt, aber wir stellen Ihnen gerne einige interessante Fonds vor.*



| Fondsname | Anlageklasse | Rendite 1 Jahr | Volatilität 1 Jahr |
|---|---------------------|-------------------|-----------------------|
| M&G (LUX) Global Listed Infrastructure Fund | Infrastrukturaktien | 30,71 % | 7,70 % |
| Janus Henderson Horizon Pan European Property Equities Fund | Immobilienaktien | 26,93 % | 10,78 % |

ETF ist nicht gleich ETF

ETF's (Exchange Traded Funds) gelten in der Öffentlichkeit als günstiges und einfaches Einstiegsinvestment. Schon ein paar Klicks online und man ist stolzer Besitzer eines börsengehandelten Indexfonds. Die Risiken der Anlage werden dabei leider häufig unterschätzt und wichtige Unterschiede nicht beachtet.

Ist die grundsätzliche Entscheidung getroffen, ob man langfristig (Aktien) oder eher kurz- bis mittelfristig (Anleihen) investiert sein möchte, stellen sich bereits die ersten Fragen: Welcher Index soll gewählt werden, welche Anlageregion? Der beliebte „MSCI World“ soll die globale Wirtschaft gut abbilden. Tatsächlich hat der Fonds aber mit 61 Prozent einen starken Fokus auf US-Aktien und schließt schnell wachsende Volkswirtschaften wie China, Brasilien oder Indien komplett aus. ETFs die diesen Index abbilden sind daher auch sehr stark in Dollar investiert, was bei europäischen Anlegern das Währungsrisiko im Portfolio erhöht.

Ein weitere Frage ist, ob der ETF den Index nachbaut, indem er die einzelnen Wertpapiere direkt kauft („physisch“) oder lediglich mit Hilfe von Derivaten die Zahlungsströme abbildet („synthetisch“). Synthetische ETFs sind im Ergebnis häufig näher an der Entwicklung des Index. Sie ermöglichen die Investition in Anlageklassen, die nur schwer physisch gelagert werden können, wie Rohstoffe oder Währungen. Physische Indexfonds sind daher deutlich populärer.

Bei der Wahl des passenden ETF-Anbieters sollten die Kosten im Mittelpunkt stehen. Dabei reicht es nicht aus, lediglich Kennzahlen zu vergleichen. Kosten können etwa durch eine laxere Nachbildung der Indizes oder durch Zusatzverdienste gedrückt werden. Einige Gesellschaften verleihen beispielsweise Wertpapiere an Leerverkäufer, um hierfür Gebühren einzustreichen. Anleger, die dies vermeiden möchten, müssen also ganz genau hinschauen.

Fazit: *So einfach und transparent die Investition in ETFs zunächst scheint, so schwierig ist die Auswahl des passenden Produkts aus dem gigantischen Produktangebot. Wenn auch noch Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden sollen, gewinnt das Ganze enorm an Komplexität. Grundsätzlich halten wir die Anlage von Indexfonds bei Rohstoffen oder für sehr liquide Märkte, wie die USA und Europa, für interessant. Gerne klären wir hierzu persönlich über Vor- und Nachteile der Produkte auf und unterstützen bei der Auswahl.*

Finanz-Crash als Verkaufsturbo

In den Bestsellerlisten herrscht derzeit wirtschaftliche Endzeitstimmung. Eine ganze Phalanx von Crash-Propheten sagt eine verheerende Finanzkrise für die kommenden Jahre vorher. Scheinbar hat der Mensch eine wohlige Lust am fiktiven Untergang von Geld und Börse. Die Bücher darüber zumindest gehen weg wie warme Semmeln

Dabei ist festzustellen: Je schrecklicher die Szenarien, umso größer die verkaufte Auflage. So brachten beispielsweise die beiden Autoren Friedrich & Weik schon eine halbe Millionen Bücher unter das lesende Volk. Sie prognostizieren den größten Crash aller Zeiten bis 2023.

Schlechte Nachrichten und Panikmache verkauften sich schon immer gut. Schon nach der globalen Finanzkrise ab 2008 behaupteten einige, sie hätten diese Krise kommen sehen. Dass sie deren Eintritt meist schon für einen viel früheren Zeitpunkt vorhergesagt hatten, verschweigen sie dabei gern. Ebenso wie die Tatsache, dass die eingetretene Krise häufig ganz anders war als jene, die diese Autoren prophezeit hatten.

Zwar ist in allen Aussagen zumindest eine Teilwahrheit enthalten. Doch Schlussfolgerungen wie Unternehmenspleiten, Bankensterben, Zusammenbrechen des Euro und das Drohen einer Diktatur, sind eher die Zusammenfassung von Verschwörungstheorien, denn eine solide Kausalität.

„Fonds der Crash-Propheten werden von Experten und Verbraucherschützern zerpfückt“

Sehr aufschlussreich ist daher auch ein Blick auf die von den selbsternannten Crashpropheten angebotenen Lösungen. Vor dem Verlust des Vermögens sollen Sachwerte, Gold, Land bis hin zu Whisky (kein Witz!) helfen. Und natürlich: Als alternativ und einfach in der Umsetzung wird der nun drei Jahre bestehende hauseigene Friedrich & Weik Sachwertefonds angepriesen. Mit diesem haben Investoren allerdings in den letzten drei Jahren nichts verdient.

Da waren zwei weitere prominente Crashpropheten wenigstens etwas erfolgreicher. Dass Max Otte und Dirk Müller den Friedrich & Weik Sachwertefonds übertrafen, war aber auch nicht sehr schwer. Das Ergebnis für die Anleger war nach Abzug der Managementkosten trotzdem unterdurchschnittlich.

Fazit: *Crash-Prophetie ist das Geschäftsmodell für die Autoren: Vortrags-honorare, Buchtantiemen und Fondsverkauf. Für Anleger, die bisher auf die Unkenrufen hörten, bedeutete es Verluste und eine spekulative, wenig diversifizierte Aufstellung ihres Vermögens.*



BUCHHOLZ CONSULTING
FINANZDIENSTLEISTUNGEN GMBH

Zum Weiher 16 • 14552 Michendorf
Telefon: +49 (0) 33205 - 50991
Telefax: +49 (0) 33205 - 50993
E-Mail: info@buchholzconsulting.de
Internet: www.buchholzconsulting.de

Konzeption: Fondsbroker AG, Talstr. 2, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durbandesign.de
Chefredakteur (V.i.S.d.P): Erich Rathgeber (er)
Redaktion: Thomas Sättele (tps), Christopher Sättele (cs), Mail: redaktion@fondsnews.de
Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter: www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.
Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen.
Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
© 2020 All rights reserved Fondsbroker AG